

Zum NewsLetter 374 vom 30. Juli 2026

Interview mit Maximilian Schaffrinna

BSc Energie- und Umwelttechnik, Projektleiter Monitoring und Elektrotechnik bei Minergie
Referent beim Kurs Monitoring und Optimierung im Gebäudebestand
am 15. September 2026 in Olten

«Monitoring lässt erkennen, wie gut ein Gebäude performt»

Monitoring bringt die Wahrheit ans Licht. Durch zuverlässige Messungen zeigt es, wo bei Wohnbauten in Sachen Energieeffizienz und Komfort der Schuh drückt und welche Massnahmen Besserung versprechen. Der Tageskurs [Monitoring und Optimierung im Gebäudebestand](#) des energie-cluster.ch vermittelt fundiertes Wissen darüber, wie Mess- und Monitoringsysteme in Wohnbauten eingesetzt werden können, um den Energieverbrauch zu erfassen, zu analysieren und gezielte Effizienzmassnahmen abzuleiten. Maximilian Schaffrinna wird über das Monitoring im Kontext der Gesetzgebung sowie über die Schweizer Gebäudelabels referieren.



Das Minergie-Modul Monitoring ist seit September 2020 auf dem Markt. Es handelt sich um eine qualitätsgeprüfte Gesamtlösung, die den Stromverbrauch von Wärmepumpen, die Erträge von Photovoltaikanlagen und die Wärmeflüsse im Gebäude misst. In welchem Zusammenhang steht es mit den Minergie-Baustandards?

Beim Minergie-Modul Monitoring handelt es sich um eine gesamtheitliche Monitoring-Lösung, die Minergie zusammen mit Monitoring-Anbietenden aus dem Markt entwickelt hat. Die Monitoring-Anbietenden übernehmen dabei das Messen und haben eine Schnittstelle zur Minergie-Datenbank, in welcher die Messdaten mit den Planwerten – Monitoring+ genannt – aus dem Minergie-Nachweis verglichen werden. So lässt sich sehr schnell erkennen, wie gut das Gebäude performt. Diese Auswertung bildet die Grundlage für das neue Zertifikat Minergie-Betrieb, dass effizient betriebene Gebäude auszeichnet.

Zum Modul gehören neben der Erfassung von Messdaten auch Optimierungsvorschläge. Wie hoch ist die Zahl der Gebäude mit diesem Modul, bei denen Minergie Optimierungsvorschläge macht?

In unserem Monitoring+ bilden wir für jedes Gebäude zwischen 10-15 Kennzahlen ab. Dabei wird jede Kennzahl interpretiert und bewertet. Ein Grossteil der Gebäude weist kleine bis mittlere Optimierungspotenziale auf, etwa ein Fünftel hat grosses Potenzial. Natürlich gibt es auch Gebäude, die bereits sehr gut betrieben werden. Bei diesen fällt auf, dass das Monitoring aktiv genutzt und der Betrieb regelmässig analysiert und optimiert wird.

Lässt sich durch die Messungen und die Vorschläge einen Trend erkennen, wo respektive weshalb Effizienzeinbussen auftauchen?

Die meisten Auffälligkeiten ergeben sich durch nicht optimal eingestellte Regelungsparameter. Beispielsweise werden die Heizkurven der Wärmepumpen nicht korrekt ans Gebäude angepasst. Häufig sind auch Elektroheizstäbe zur Warmwassererwärmung nicht gut eingestellt, was zu erhöhtem Verbrauch führt. Auch Photovoltaik-Anlagen und

Speicherbatterien, die aus verschiedenen Gründen nicht den erwarteten Ertrag liefern, sind uns im Monitoring bereits aufgefallen.

Richten sich die Optimierungsvorschläge alleine an die Gebäudeverantwortlichen? Oder haben Sie Grund, auch Herstellungs- oder Installationsfirmen zu kontaktieren?

Unser erster Ansprechpartner ist immer der Monitoring-Anbietende, mit dem wir die Monitoring Ergebnisse und das weitere Vorgehen besprechen. Als Minergie stehen wir beratend zur Seite, führen aber vor Ort keine Optimierungsmassnahmen durch.

Wie kontrollieren Sie, ob Ihre Vorschläge auch berücksichtigt werden?

Das Monitoring+ wird laufend durch neue Daten aktualisiert. Somit sehen wir dann nach kurzer Zeit, ob sich die Ergebnisse verbessern und die durchgeführten Massnahmen zum Ziel geführt haben.

Hat sich das Monitoring in den vergangenen sechs Jahren aufgrund neuer Erkenntnisse oder technischer Entwicklungen verändert?

Durch die zunehmende Standardisierung des Messwesens hat sich aus technischer Sicht einiges vereinfacht, die Lösungen sind kostengünstiger geworden. Ausserdem bieten immer mehr Geräte Schnittstellen, um Betriebsdaten einfacher verfügbar zu machen. Das zunehmende Angebot an IoT-Messmitteln birgt ebenso ein grosses Potenzial für die Zukunft.

Und wie steht es mit der Gesetzgebung? Grenzt sie den Begriff Monitoring adäquat ein? Oder bräuchte es noch zusätzliche Präzisierungen oder Bedingungen, damit die Vorzüge des Monitorings optimal zum Tragen kommen?

In der Gesetzgebung ist das Monitoring im Bereich der Wohnbauten noch zu wenig vertreten. Hier wäre es grossartig, wenn das Monitoring und die damit verbundenen Optimierungsmassnahmen noch mehr gefördert werden würden und wir unnötigen Mehrverbrauch so weit wie möglich vermeiden können.

Kontakt:

Maximilian Schaffrinna
Projektleiter Monitoring und Elektrizität
Minergie Geschäftsstelle
Bäumleingasse 22
4051 Basel

Tel. +41 61 205 25 68
E-Mail maximilian.schaffrinna@minergie.ch